

Sicherheit soll kein Thema sein

67 Tage bis zur NRW-Wahl: SPD-Stadtverbandskonferenz in Lübbecke

Von Cornelia Müller

Lübbecke (WB). Bis zur Landtagswahl sind es keine 70 Tage mehr. Auf der Stadtverbandskonferenz der Lübbecker SPD am Montag waren die Berichte aus Stadtverband und Fraktion deshalb diesmal eher Nebensache.

Der Wahlkampf stand im Mittelpunkt. SPD-Kandidat Ernst-Wilhelm Rahe nutzte die Gelegenheit, die Genossen noch einmal für die politische Auseinandersetzung fit zu machen. Ernst-Wilhelm Rahe sei der »richtige Mann zur richtigen Zeit am richtigen Ort«, hatte zuvor der Stadtverbandsvorsitzende Karl-Friedrich Rahe über den SPD-Landtagskandidaten befunden. »Und der Schulz-Effekt zeigt, was der richtige Mann zur richtigen Zeit am richtigen Ort bewirken kann.«

Unter Hannelore Kraft habe die Landesregierung bereits viel erreicht, sagte Ernst-Wilhelm Rahe.

»Ich finde, dass das Thema Innere Sicherheit und die Frage »Habe ich eigentlich genügend Schutz?« nicht zum Anlass genommen werden darf, um daraus politisches Kapital zu schlagen.«

Ernst-Wilhelm Rahe,
SPD-Landtagskandidat

Als Beispiel nannte er die Investitionen in Bildung bei gleichzeitiger Konsolidierung des Haushalts. Auch beim Thema Innere Sicherheit habe es Fortschritte gegeben: Seit 2010 habe die SPD 1200 Planstellen geschaffen und die Neueinstellungen bei der Polizei von 1100 auf 2000 jährlich gesteigert. Aber das Thema sei zu »empfindlich«, um es in den Mittelpunkt des Wahlkampfes zu stellen, wie das die CDU tue: »Ich finde, dass das Thema Innere Sicherheit und die Frage »Habe ich eigentlich genügend Schutz?« nicht zum Anlass genommen werden darf, um daraus politisches Kapital zu schlagen.« Er selbst würde sich zwar



Der SPD-Stadtverbandsvorsitzende Karl-Friedrich Rahe (links) und SPD-Landtagskandidat Ernst-Wilhelm Rahe haben die Genossen auf der Konferenz

auf die politische Auseinandersetzung eingeschworen. Schließlich sind es keine 70 Tage mehr bis zur Landtagswahl. Fotos: Cornelia Müller

auch mehr Polizisten im ländlichen Raum wünschen, sagte er, aber die Verteilung der Beamten hänge eben von Kriminalität und Verkehrsunfällen ab. »Alle Versuche, mehr Polizisten in den ländlichen Raum zu holen auf Kosten anderer Bezirke, halte ich für problematisch.«

Rahe verschwieg allerdings auch nicht, dass er, was die Besetzung der Lübbecker Wache angeht, anderer Ansicht sei als sein Parteigenosse Landrat Niermann. Die Mindener Leitstelle arbeite seiner Einschätzung nach – bei aller Professionalität – jetzt schon an ihrer Belastungsgrenze. Wenn

da auch noch die Tätigkeiten des Lübbecker Wachhabenden hinzukämen, könnte das wahrscheinlich nur durch zusätzliches Personal aufgefangen werden. In diesem Fall hätte man den Wachhabenden auch gleich in Lübbecke belassen können.

Nachbesserungsbedarf in der Landespolitik sah Rahe vor allem in der Kinder- und Jugendhilfe und bei der Gesetzgebung zur Inklusion. Auch aus den Reihen der Stadtverbandskonferenz wurde Kritik laut, dass einzelne Schulen – zum Beispiel die Gesamtschule Hüllhorst – sich einem inklusiven Unterricht verweigern dürften, was dann von anderen Schulen aufgefangen werden müsse.

SPD-Mitglied und IG-Bau-Gewerkschaftssekretär Gianpaolo Mosca erinnerte die Partei an ihr Selbstverständnis als Arbeiterpartei und trat für eine weitere Verschärfung des Tariftreue- und Vergabegesetzes ein: »Nicht tarifgebundene Unternehmen sollten von vornherein ausgeschlossen werden und die Weitervergabe an Subunternehmer eingeschränkt werden.«



Etwa 40 Teilnehmer hat die SPD-Stadtverbandskonferenz im Heimathaus Gehlenbeck gezählt.